



**Ernährungsrat**  
Köln und Umgebung

**Ausschuss**  
Urbane Landwirtschaft /  
Essbare Stadt

## **Ausschuss Urbane LW / Essbare Stadt**

Protokoll der Sitzung vom **31.08.2016**, 19h, R 008 VHS Köln

**Anwesende:** Dorothea Hohengarten, Florian Sander, Michael Frenger, Benno Giepmann, Ingrid Gossner, Dirk Kluwig, Isabel Möhrle, Bernd Risch, Valentin Thurn, Anna Wissmann

### **1) Vorstellung Anna Wissmann, Koordinatorin Ernährungsrat**

AW entwickelt die ER-Struktur mit und wird sich in nächster Zeit auch im Fundraising für konkrete ER-Projekte engagieren.

Hinweis auf Veranstaltungen:

#### **3.9., 13 – 16 Uhr, Rudolfplatz**

Auftaktveranstaltung „Köln isst joot“, nachfolgend Aktionswochen, Infos hier: <https://www.nachhaltigkeit.nrw.de/projekte/koeln-isst-joot/ueber-die-aktion/>

---

#### **25.9. 14-18 Uhr, Jack in the Box**

**Schnippeldisko** in Zusammenarbeit mit Slowfood Youth und Foodsharing

Mit Staatssekretär Knitsch. Verschiedene Kochgruppen und Aktionsstände, Helfer willkommen, Email folgt. Infos hier: <http://ernaehrungsrat-koeln.de/die-taste-of-heimat-schnippeldisko/>

---

#### **4.10. 19:30 – 21:30 Uhr, Allerweltshaus**

Das **Saatgut** sollte den Bauern gehören – überall! Taste of Heimat und INKOTA laden ein zu Vortrag und Diskussion mit zwei Aktivisten aus El Salvador und Valentin:

<http://ernaehrungsrat-koeln.de/das-saatgut-sollte-den-bauern-gehoren-ueberall/>

### **2) Kurze Vorstellung von Fördermöglichkeiten**

AW erläutert derzeitige Fördermöglichkeiten für das angedachte Vorhaben des Ausschusses, den Prozess zur Ausformulierung eines Essbare-Stadt-Konzeptes partizipativ zu öffnen, z.B. mit einem großen Barcamp aller Kölner Initiativen.

- Konkret läuft gerade ein Förderaufruf des BMUB "Kurze Wege für den Klimaschutz", über den evtl. eine Finanzierung eines partizipativen Prozesses Richtung Essbare Stadt möglich wäre. Die Einreichungsfrist ist der 31.10. Wer an dem Antrag mitarbeiten möchte, melde sich bitte bei Anna ([anna.wissmann@ernaehrungsrat-koeln.de](mailto:anna.wissmann@ernaehrungsrat-koeln.de)). Hier der Aufruf: <http://www.klimaschutz.de/de/nachbarschaften>
- Eine Anschubfinanzierung durch Institut für Welternährung (IWE) ist denkbar, VT ist mit ihnen im Gespräch.

Die Anwesenden sprechen sich für eine Vorbereitung eines Antrags im Rahmen einer Arbeitsgruppe aus. Die Ausschusssprecher rufen per Mail ab, wer Interesse an einer Mitarbeit hat.

### 3) Kurzvorträge zu weltweiten Konzepten zur „Essbaren Stadt“

Alle Kurzvorträge werden digital zur Verfügung gestellt – siehe Mailanhang; bei Bedarf Anfragen bei: [Dorothea.Hohengarten@gmail.com](mailto:Dorothea.Hohengarten@gmail.com) (Ausschusssprecherin)

Einige Kernpunkte oder Besonderheiten der Konzepte:

- In **Toronto** gibt es für alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, urbane Gemeinschaftsgärten bei der Stadt zu beantragen (von 30m<sup>2</sup> aufwärts), überall auf städtischen Geländen und auch in Parks. Es kann daraufhin einen Vertrag mit der Stadt geben für zunächst ein Jahr mit Verlängerungsoptionen. Die Stadt hat einen Verwaltungsmitarbeiter nur für die urbanen Gärten.
- Der Flächennutzungsplan für **Chicago** sieht Gärten bzw. die Identifikation geeigneter Standorte in der Stadt vor.
- **Andernach** als erste Stadt in Deutschland mit entsprechendem Konzept: Hier werden Neupflanzungen wo immer möglich mit essbaren Pflanzen gestaltet. Durchgeführt werden alle Erhaltungsmaßnahmen durch Langzeitarbeitslose, die so ins Berufsleben reintegriert werden sollen. Sach- und Investitionskosten von nur 40.000€/Jahr bei 30.000 Einwohnern.
- Das Modell „Essbarer Bezirk **Berlin Kreuzberg/Friedrichshain**“ ist gemeinsam von Verwaltung und Bürgerschaft entwickelt und beinhaltet explizit die Nutzung des öffentlichen Raumes. Die Verwaltung legte als Orientierung für eine essbare Bepflanzung je nach Standort eine Metamatrix vor (z.B. wo Nussbäume, Gemüse etc. geeigneterweise angepflanzt werden können)
- Im bayerischen **Puchheim** geht der Prozess der Essbaren Stadt von der Verwaltung aus, die von Anfang an (seit 2016) sowohl interessierte Bürgerinnen und Bürger (Auftakt-Workshop mit 100 TN) wie auch Vereine, Landwirte und Forscher in das Konzept „Stadtbeete“ einbezogen hat. Bigbags zum Mitgärtnern finden sich in der ganzen Stadt.
- In **Todmorden** im Norden Englands haben zwei Damen einfach angefangen, ohne Plan, dafür komplett in Eigenverantwortung. Dafür machen von etwa 12.000 Einwohnern 300 aktiv mit, die Verwaltung ist weiterhin außen vor.
- Interessant am Modell in **Bristol** ist, dass es ein von der Verwaltung initiiertes Konzept ist. Für die Übertragbarkeit auf andere Städte wird geraten: 1) Ziele setzen, wo will man hin, was will man erreichen, 2) Wissen, was in der Stadt vorhanden ist und dieses Wissen teilen, 3) In bestehende Flächen investieren und schließlich 4) ungenutzte Flächen in Wert setzen.
- In **Middlesex-London** (Kanada) hat es ein interessantes Community Food Assessment gegeben, an dem man sich in Teilen für Köln orientieren könnte (<https://www.healthunit.com/community-food-assessment>)

### 4) Diskussion zu den Vorträgen

Welche Aspekte/Handlungsfelder aus den anderen Konzepten lassen sich in Köln übernehmen?

Erste Analyse: Zwei Dimensionen von essbarer Stadt werden immer wieder in unterschiedlichen Gewichtungen miteinander verwoben:

- a) Lebensmittel aus lokaler Produktion werden durch Selbstanbau der Bürger und/oder durch lokale Landwirte verfügbarer gemacht und dabei von Kommunen unterstützt

- b) die Verwaltung realisiert den Anbau von essbaren Pflanzen in der Stadt auf kommunalen Flächen.

Die ausführliche Diskussion hierzu war aufgrund der begrenzten Zeit nicht mehr möglich und soll deshalb beim nächsten Ausschusstreffen stattfinden. Einigkeit herrschte unter den Anwesenden, dass ein Treffen mit allen Initiativen aus Köln stattfinden soll (Barcamp o.ä.), bei denen die brauchbaren Konzeptteile aus anderen Städten gesichtet und zusammen mit eigenen Ideen zu einem ersten Entwurf für Köln verarbeitet werden.